

Türkische Landwirtschaft.

Vortrag in der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft.

In der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft sprach Prof. D. Warburg über „Die türkische Landwirtschaft in ihrer Bedeutung für Mitteleuropa“. Der bekannte Tropenbotaniker führte aus, daß es besonders der Stand der deutschen Landwirtschaft gewesen ist, der es den Mittelmächten ermöglicht hat, im Kampf gegen eine so gewaltige Uebermacht zu bestehen. Ihr ist es gelungen, nicht nur sich, sondern auch die schnell zunehmende Industrieböllerung wenigstens mit pflanzlichen Lebensmitteln ziemlich vollständig zu versorgen, indem noch nicht ein Zehntel des deutschen Bedarfes eingeführt wird, gegen ein Achtel zu Beginn des Jahrhunderts.

Um so schneller steigt dagegen der Bedarf Deutschlands an Futtermitteln, und zwar im wesentlichen an Kraftfuttermitteln, wie Gerste, Mais, Reis, Futterleguminosen, sowie an Edelfuttermitteln, wie Weizen, auf deren Einfuhr — im Jahre 1913 waren es 7½ Millionen Tonnen — schon jetzt die Viehzucht und vor allem die Viehmästung in sehr erheblichem Maße beruht. Das gleiche gilt auch für die Versorgung unserer Industrie mit Rohstoffen, namentlich mit pflanzlichen Futter- und Fasernstoffen, von denen 1916 je ¼ Millionen Tonnen, sowie mit tierischen Rohstoffen, von denen 430 000 Tonnen eingeführt wurden, und schließlich auch für die Versorgung mit Nahrungsmitteln aus dem Tierreich, deren Einfuhr über 1 Million Tonnen betrug.

Von den Nachbarstaaten innerhalb unseres Verbandes ist in Bezug auf alle diese Produkte nur wenig Hilfe zu erwarten. Oesterreich ist fast in allen Kategorien ein Bedarfsland wie wir, Ungarn deckt seinen Nahrungsbedarf zwar selbst, kann aber kaum etwas abgeben, und Bulgarien liefert selbst in Friedenszeiten nur geringe Mengen, und zwar außer Tabak im wesentlichen Getreide, sowie etwas Wolle und Felle. Die Türkei liefert dagegen eine große Anzahl der von uns benötigten Stoffe neben Getreide und Hülsenfrüchten noch Südfrüchte, Tabak, Baumwolle, Schafr- und Merinowolle, Seide, Häute und Felle, Eier, Delikaaten und Olivenöl, Gerbstoffe, Wein, Kaffee, Opium, Süßholz und zahlreiche andere Produkte der Landwirtschaft. Leider ist aber die Menge vorläufig noch sehr gering, macht doch die Gesamtausfuhr der Türkei erst 4 v. H. unserer Gesamteinfuhr aus, und an ihr war Deutschland 1916 nur mit knapp einem Fünftel beteiligt, entsprechend 0,7 v. H. seiner Einfuhr. Wenn sich das Verhältnis auch wohl nach dem Kriege durch intensive Bearbeitung der Türkei verbessern läßt, so ist es doch ausgeschlossen, daß Deutschland bei allgemeiner freier Handelsstätigkeit die anderen Großmächte aus dem dortigen Handel wird verdrängen können, und selbst bei andauerndem Wirtschaftskrieg würde sich Deutschland wenigstens mit Oesterreich in der türkischen Ausfuhr zu teilen haben.